

Laibacher Zeitung.

Mr. 248.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus halbj. 50 fl. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 28. October

Insertionsgebühr bis 10 Seiten: 1 mal 60 fl., 2m. 80 fl., 3m. 1 fl.; sonst pr. Seite im. 6 fl., 2m. 8 fl., 3m. 10 fl. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 50 fl.

1871.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende November 1871:

Im Comptoir offen	fl. 92 fl.
Im Comptoir unter Couvert	1 " "
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " "
Mit Post unter Schleifen	1 " 25 "

Für die Zeit vom 1. November bis Ende December:

Im Comptoir offen	1 fl. 84 fl.
Im Comptoir unter Couvert	2 " "
Für Laibach ins Haus zugestellt	2 " "
Mit Post unter Schleifen	2 " 50 "

Nichtamtlicher Theil.

Bur Situation.

Obgleich die gemeinsamen Reichsminister und der ungarische Ministerpräsident über eine innere Angelegenheit Österreichs, wozu denn doch die königliche Antwort auf die böhmische Adresse unzweifelhaft gehört, kein entscheidendes Votum, sondern nur ein immerhin schwerwiegendes Gutachten abgeben können, so scheint denn doch das in der Ausgleichsfrage eingeholte und abgegebene außerordentliche Gutachten bei den höhern Orts gespülten Verhandlungen den Ausschlag gegeben zu haben.

Es ist unleugbare Thatsache, daß Graf Hohenwart auf verfassungsmäßigen Boden das Ausgleichsproject durchzuhören wolle; leider mußte er von Seite der sogenannten Verfassungspartei, der deutschen Partei, nur zu lebhafter Opposition erfahren, einen Widerstand, der dem Ministerium Hohenwart sogar die Ehre der Verfassungsmäßigkeit rauhen wollte. Wer den Gang der bisherigen Verhandlungen bedachtig und unparteiisch verfolgt hat, der dürfte bereits die Überzeugung gewonnen haben, daß der Hohenwart'sche Ausgleich, die projectierte Verfassungsreform, streng auf dem Boden und in den Grenzen der bestehenden Verfassung stehe und nie etwas anderes habe sein wollen noch sollen, als die verfassungsmäßige Umgestaltung der bestehenden Verfassung. Gerade auf diese Verfassungsmäßigkeit waren alle Bemühungen Hohenwart's und seiner Politik gerichtet; gerade in der strengen Wahrung der Verfassungsmäßigkeit liegen ihre größten Schwierigkeiten, ihre größten Ehren.

Die Bekämpfung der slavischen Elemente hätte naturgemäß eine entsprechende Bewegung in den deutschen Kreisen hervorgebracht; aber diese Bewegung hätte bei ruhiger verfassungsmäßiger Entwicklung des Ausgleichsprozesses schließlich doch die Formen der Willigkeit und des Rechtes angenommen: an die Stelle der Herrschaft Eines Volksstamms hätte die Neben- oder Weiterrschaft der übrigen Nationen treten können.

Die Politik Hohenwart's hat mit den Repräsentanten Böhmens über Artikel verhandelt, die im verfassungsmäßigen Wege im Reichstage immerhin zur Geltung hätten gelangen können.

Aber die zur Begutachtung der Ausgleichsprojekte ausnahmsweise berufenen hohen Persönlichkeiten sollen, Zeitungsnachrichten zufolge, angedeutet haben, daß in dem R. Rescript vor allem vier Gesichtspunkte ins Auge gesetzt werden: 1. Daz der ungarische Ausgleich nicht eine tragische Sanction durch eine Vereinbarung mit Böhmen erhebe und in den befrügenden Artikeln gar nicht erwähnt werden dürfe; 2. daß das Verfassungsrecht der übrigen Königreiche und Länder Österreichs, als bereits definitiv bestehend, durch das böhmische Staatsrecht nicht alterirt werde; 3. daß die Thesen der Fundamentalartikel, es handle sich nur um eine Vereinbarung zwischen der Krone und Böhmen, nicht sichhaltig sei, sondern der Reichsrath in Vertretung der übrigen Königreiche und Länder als dritter Factor bei den Verhandlungen sein maßgebendes Votum abzugeben habe, und endlich 4. daß die Fundamentalartikel im Reichsrath nicht als Regierungsvorlage, sondern von den Abgeordneten Böhmens selbst eingebracht werden sollen, diese also im Abgeordnetenhaus zu erscheinen haben.

Die Führer der tschechischen Partei sollen diesen Punkten entgegentreten sein; andererseits sollen die Besorgnisse der Verfassungspartei um den weiteren Verlauf der Verfassung eine solche Präponderanz erlangen haben, daß die Ausgleichsverhandlungen mit den Tschechensführern abgebrochen, das ganze Ausgleichsproject in Frage gestellt, dem Rücktritt des Ministeriums Hohenwart nüchtern entgegengesehen und bereits Namen, z. B. „Augersperg,“ „Schmerling,“ „Lasser“ als die Träger des neuesten Ministeriums genannt werden.

Nun, die zwölftste Stunde, die Stunde der Entscheidung über die wichtigste Tagesfrage Österreichs rückt allmählich heran. Warten wir mit Geduld und Ruhe den authentischen Wortlaut des königlichen Rescripts an den böhmischen Landtag ab. Beunruhigen wir nicht die Gemüther, die Entscheidung steht ja ständig zu erwarten.

Wir schließen dem vorstehenden Artikel ein Excerpt aus einem die Ausgleichsfrage beleuchtenden Bericht des „Wanderer“ an: „Wir stehen wiederum vor einer schweren, vielleicht verhängnisvollen Krisis. Es handelt

sich diesmal nicht bloß um einen Personen, sondern um einen Systemwechsel. Die Verhandlungen der Regierung mit den Führern der Tschechen sind in das entscheidendste Stadium getreten. Die Entscheidung selbst ruht zur Stunde im Cabinet des Kaisers. Wie sie ausfallen wird, vermögen wir selbstverständlich nicht zu ahnen. Sie kann jetzt noch sowohl zu Gunsten der Reichsminister, wie des Ministeriums Hohenwart getroffen werden. Jedoch stehen die Chancen des Ministeriums Hohenwart viel schlimmer als die der Reichsminister. Die Tschechensführer konnten längere Zeit mit dem Grafen Hohenwart. Den Mittelpunkt der Discussion bildete das zu erlassende a. b. R. script. Sowohl die Mitglieder des Ministeriums Hohenwart als auch die Führer der Tschechen stimmten mit einander überein, daß, sofern auf das Erscheinen der Tschechen im Reichsrath ein Werth gelegt wird, das Rescript derart formuliert sein müsse, daß den Tschechen nicht a priori der Weg in den Reichsrath verschlossen werde.

Die Tschechensführer haben wiederholt ihre Bereitswilligkeit, in den Reichsrath zu treten, betont und erklärt sich zu allen jenen Concessions bereit, die sie bieten können, ohne ihren seit Jahren mit hartnäckiger Consquenz festgehaltenen Standpunkt zu verleugnen. Sie erbohren sich dazu, den vom Grafen Androssy bezüglich des ungarischen Ausgleichsweises rege gemachten Bedenken gerecht zu werden und in diesem Sinne die nachträgliche Anerkennung des ungarischen Ausgleichsfallen zu lassen, und wären bereit, in den Reichsrath zu kommen, falls das Rescript sie hiezu unter Berufung auf das Rescript vom 12. September d. J. aufgefordert hätte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. October.

Die „Indépendance belge“ meldet aus Berlin, Graf Beust habe ein Memorandum über die „Internationale“ redigirt, welches wahrscheinlich dem Cabinet von Berlin mitgetheilt wurde. Die deutsche Regierung bereitet einen Gesetzentwurf betreffs der „Internationale“ vor.

Zu der am 24. d. stattgefundenen Sitzung des deutschen Reichstages erwiderte auf eine Interpellation, betreffend die Zurückhaltung der Reservein, der Kriegsminister: die meisten von dem Interpellanten hervorgehobenen Mißstände seien bereits erledigt. Von 31.000 zurückgehaltenen Reservein würden durch verschiedene Maßregeln demnächst zwei Drittel im Wegfall kommen. Bei der Kavallerie würde die Mannschaft aus technischen Gründen länger zurückgehalten. Den einjährig Freiwilligen sei jede mögliche Erleichterung gewährt.

Feuilleton.

Chicago.

(Schluß.)

„Später. Man glaubt jetzt, daß der weitren Ausdehnung des Feuers gegen Süden an Horizon-Street Einhalt gehalten worden ist, aber an der Nordseite wüßt es noch mit unvermindeter Frestigkeit und jener ganze Stadtteil ist offenbar dem Verderben geweiht. Man hält sehr ernste Befürchtungen, daß das Feuer sich auch bis zur Westseite des Nordarmes des Flusses erstrecken könnte, und die Bewohner der dem Flusse zunächst gelegenen Straßen räumen bereits ihre Wohnungen. Die „West-Union-Telegraphen-Compagnie“ hat jetzt sechs Drähte in Thätigkeit, die von Osten und Süden her in einem temporären Bureau an der Ecke der State- und 16. Straße zusammenlaufen. Einige Personen haben sich jetzt Gewissheit darüber verschafft, daß die Wasserwerke noch vollständig sind, nur ist das Wasser von der Süd- und West-Division der Stadt abgesperrt worden, weil die ganze Quantität an der Nordseite notwendig ist. Ein soeben von der Nord-Division angekommener zuverlässiger Herr bringt die freudige Nachricht, daß die Wasserwerke unbeschädigt sind. Gott gebe, daß diese Nachricht wahr sei! Es ist unmöglich, zur Zeit auch nur eine approximative Angabe der Verluste zu machen, man kann sich aber einen einigermaßen annähernden Begriff machen, wenn man constatirt, daß alle Banken in der Stadt, mit Ausnahme zweier kleinen Sparinstitute

in der 22. und in der Randolphstraße, westlicher Division, zerstört worden sind.

Alle Großhandlungshäuser, alle Detailwarenhandlungen, das Postamtgebäude, Court-House, die Handelskammer, jedes Hotel in der Süd-Division, mit Ausnahme des Michigan-Avenue-Hotels, alle Zeitungsetablissements, dann selbst das Tribunegebäude, welches man für feuerfest hält, ist dem Feuer erlegen, jedes Theater, die sechs größten Elevators, die immensen Depots der Michigan-, Süd- und der Illinois-Centraleisenbahn, sowohl die Fracht- als Passagierbahnhöfe, mehr als 20 Kirchen und viele Schiffe am Flusse sind zerstört. Männer, die gestern Millionäre waren, sind heute Bettler. Schrecklicher aber als Alles ist die furchtbare Gewissheit, daß viele, viele menschliche Wesen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Wie viele umgekommen sind, kann Niemand sagen. Vielleicht wird niemals ermittelt werden können, wie viele Opfer der große Brand gesostet hat. So viel aber weiß man, daß mehrere Personen umgekommen sind, und es drängt sich den Menschen die qualvolle Vermuthung auf, daß vielleicht die Opfer dieser Feuersbrunst nach Dutzenden gezählt werden müssen.

In den Städten sind hunderte von Pferden und Kühen verbrannt und auf der Nordseite waren viele Thiere, obgleich man sie losgelassen hatte, doch durch das Feuermeer, von dem sie sich auf allen Seiten umgeben sahen, so geängstigt, daß sie in wildem Schrecken hins und herliefen und ihr Geschrei der Angst und der Qual ausstießen, bis sie von den Flammen verfangt und getötet wurden. Jeder Versuch, die Scenen dieser entzündlichen Calamität zu beschreiben, wäre eine vergebliche Arbeit. Die einsache Thatsache, daß die einst so große

Stadt Chicago zerstört ist, daß hunderte von Millionen activen Capitals plötzlich verschwunden sind, und daß beinahe ein Drittel der Bewohner Chicago's obdachlos und von der Wilden der Bewohner anderer Städte abhängig ist, ist genug. Jeder Ausschmückungsversuch würde ein Hohn sein.

Während dieser schreckenvolle Tag sich seinem Ende zuneigt, beobachten tausende angstvoller Augen die Rückung der Rauchwolken, die noch immer von den ausgebrannten Districten aufzulernen; viele Tausende von Menschen zittern und fürchten, daß der Wind sich plötzlich drehen und die Flammenwogen gegen die bisher verschonten Districte der Stadt herwälzen könnte. Es scheint jedoch wenig Ursache zur Furcht vorhanden zu sein, denn es treffen fortwährend Verstärkungen von Feuerleuten anderer Städte ein. Oberst J. J. Wilson, Intendant des Telegraphen, hat Depeschen von den bedeutendsten Städten empfangen, welche ankündigen, daß Fürsorge für die Notleidenden getroffen wird. Oberst Clowes von St. Louis telegraphirt, daß 70.000 Dollars von dortigen Kaufleuten subscirpt worden sind. Cincinnati verspricht 200.000 Doll. und auch Cleveland ist verhältnismäßig freigiebig. All' das und noch recht viel mehr wird notwendig sein, um nur die notwendigsten und dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. General Stager und seine Assistenten haben alles gethan, was sie nur konnten, um die Communication für die Bürger und die Presse mit der übrigen Welt offen zu erhalten. Oberst G. T. Williams, Intendant in Cincinnati, meidete sich heute früh prompt zum Dienst. Etwa drei Viertel der Vereinigten Staaten Post wurden gerettet und vom Oberst Wood für den postamtlichen

Sämtliche acht Kreisregierungs-Präsidenten Baierns wurden vom Minister des Innern auf Montag den 30. d. nach München berufen; diese Berufung hängt mit der Eintheilung der Wahlkreise und der religiösen Frage zusammen.

Die Amnestie erüthte in Paris gewinnen eine gewisse Consistenz. Die Regierung beabsichtige, der Kammer bei ihrem Zusammentritt sofort ein bezügliches Gesetz vorzulegen. In diese Amnestie werden inbegriffen zunächst alle Kinder und dann ungefähr 10.000 bis 12.000 Individuen, welche als „intelligent“ bezeichnet werden. Diese Individuen hätten nur in sehr beschränkter Weise Theil am Aufstande genommen und besäßen entweder vorzügliche Antecedentien oder ehrenwerthe und ernste Bürger. Eine der Bedingungen aber, um der Amnestie theilhaftig zu werden, bestände darin, in der Nationalgarde keine Art von Commando ausgeübt zu haben.

„La Cloche“ schreibt: „Man spricht von einer großen, ganz gesetzlichen Manifestation, welche sich organisiren wird und die von der Compagnie der Wechselagenten, dem Rathe der Bank, der Handelskammer und dem Handelstribunal eingeleitet werden soll, um vor dem 1. Jänner nach Paris zurückzukehren. Die Gegenwart der Regierung in der Hauptstadt würde dem Pariser Handel den Aufschwung geben, dessen er so sehr bedürftig ist, um sich von der schrecklichen Erschütterung zu erholen, zu welcher das Kaiserreich ihn verdammt hatte.“

Wie der „Courier de Jura“ mittheilt, soll Belœuf nach Paris der Hauptwaffenplatz des Landes werden und sei der Kriegsminister mit eifigen Studien in dieser Angelegenheit beschäftigt. — Der Herzog von Aumale ist mit 22 von 35 Stimmen zum Präsidenten des Generalrathes des Departements Oise gewählt worden. — Die Geldkrise in Paris scheint in der Abnahme begriffen; das Goldagio ist auf 20 Francs gefallen.

Dem „Constitutionnel“ zufolge ist das „Mißverständniß“ zwischen der Versailler Regierung und dem Papste wegen der Investitursformel der Bischöfe bereits gänzlich beigelegt. Der päpstliche Stuhl wird zum früheren Gebrauch zurückkehren und im Eingang der Investiturbulle die Ernennung des Bischofs durch die französische Regierung zu Protokoll nehmen.

Die „Opinione“ meldet: Der Finanzminister Italiens, die Nationalbank und die Bank von Neapel haben eine Convention unterzeichnet, durch welche die beiden genannten Institute mit dem Staatschattendienste betraut werden.

Ein den Londoner Journals mitgetheiltes Document widerspricht der Angabe, daß eine politische Allianz zwischen gewissen Parlaments-Mitgliedern und den arbeitenden Klassen vereinbart wurde. Unterhandlungen wurden zwar diesfalls eingeleitet, aber nicht weiter geführt. — Die „Morning Post“ dementirt das Gerücht, daß in Folge der Krankheit der König in eine Regentschaft eingesetzt werden soll.

In Belgien und in den Niederlanden ist die sociale Bewegung Gegenstand ernster Erwägungen geworden. Wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, ist die niederländische Regierung gegen die Strikaffen, caisses de résistance, eingeschritten und hat dieselben verboten, und auch die belgische Regierung soll mit dem Gedanken umgehen, den Kammern eine Vorlage zu unterbreiten, welche namentlich gegen die aus London kommenden Geldmittel zur Unterstützung der Arbeitseinstellungen gerichtet sein soll.

Dienst übernommen. Den Flammen in der südlichen Division wurde um 1 Uhr Nachmittags dadurch Einhalt gehalten, daß Generalleutnant Sheridan in Wabash Avenue und Congress-Str. mehrere Häuser in die Luft sprengte ließ. In der Süddivision sind etwa hundert Häuserquadranten abgebrannt.

Das große Centraldepot am Fuße der Lake-Str. ist in einen Schutthaufen verwandelt. Die Pittsburgh-, Fort Wayne- und Chicago- so wie die Chicago- und St. Louis-Eisenbahndepots sind zerstört. Fast die ganze Norddivision, vom Hauptarme des Chicago-Flusses bis zum Lincoln-Park, ist auf einer Länge von vier Meilen und auf einer Breite von einer Meile abgebrannt. Man kann in jeder Richtung meilenweit gehen und man sieht nichts als Schutt und rauchende Brandruinen. General Sheridan hat heute an das Missouri-Depot in St. Louis telegraphirt: sofort 100.000 Nationen Proviant hieher zu senden. Auch requirirte er von Omaha zwei Compagnien Soldaten und 100 Zelte. Er will noch andere 100.000 Nationen verordnen. Es sind hier wenigstens 100.000 Menschen, die nicht wissen, wo sie Nahrung hernehmen sollen, um ihren Hunger zu stillen. Mit unendlichem Bedauern berichten wir, daß die Office der assizierten Presse in New-York um halb 12 Uhr Nachts angekündigt hat, daß das improvisirte Telegraphenbureau im südlichen Theile von Chicago, obgleich man es dem Bereich der Flammen für gänzlich entrückt hielt, hat verlassen werden müssen, und daß die Communication mit der Stadt New-York abermals unterbrochen ist. Man hofft, daß ein anderes Bureau während der Nacht an einer 2 Meilen südlich von dem letzten Local gelegenen Stelle eröffnet werden wird. Die Telegraphisten berich-

ten, ehe sie ihre Instrumente verließen, daß sich der Wind nach Norden gedreht hat und die Flammen zurück und südwärts treibt. Das Feuer hatte bereits die Nachbarschaft des Bureau erreicht und das Personal sah sich zur Flucht gezwungen. Ihre letzten Worte waren: „Zeit ist keine Hoffnung mehr auf Rettung des südlichen Theiles der Stadt vorhanden.“

Noch anschaulicher dürfte die Größe der über die so reiche und blühende Stadt hereingebrochenen Katastrophe werden, wenn man die folgenden statistischen Daten liest, welche die „Revue des deux Mondes“ im März vorigen Jahres über Chicago gebracht hat; wir theilen sie nach einer Analyse der „Allg. Ztg.“ mit:

„Das progressive Wachsthum der Bevölkerung war folgendes: Im Jahre 1829 hatte Chicago 30 Einwohner, 1834 — 1800, 1844 — 8000, 1850 — 28.000, 1855 — 80.000, 1863 — 150.000, 1866 — 264.836. Fast noch enormer erscheint die Entwicklung des Handels. Man misst das Holz in Amerika nach der Länge. Im Jahre 1865 kamen im Hafen von Chicago 647.145.734 Fuß, also gegen 200.000 Kilometer Holz an, in demselben Jahre war der Import von 66 Millionen Planken und 311.000.000 Schindeln angesagt. Der Getreidehandel bietet nicht geringere Zahlen. Aus der amerikanischen Marinestatistik erhellt, daß im Jahre 1865 der Handel von Chicago mit folgenden Schiffen betrieben ward: mit 73 Dampfschiffen mit einem Gehalt von 43.500 Tonnen, 76 Barken mit einem Gehalt von 34.978 Tonnen, 52 Briggs mit einem Gehalt von 17.626 Tonnen, 559 Brigantinen mit einem Gehalt von 150.862 Tonnen; Verhältnisse, welche, wenn man bedenkt, daß sie sich in einem Vierteljahrhundert ent-

tes ist nämlich jetzt wegen Raumangels gar nicht ausgestellt, und sind mehrere tausend Stücke in Kästen verpackt in den Kästen untergebracht.“

— (Postverbindung mit Montenegro.) Der k. k. General-Gouverneur v. Rodich entsendete den Postdirector Jabolits nach Cetinje, um die montenegrinische Post einzurichten. Die Postverbindung mit Oesterreich wird dieser Tage bewerkstelligt werden.

— (Eine Vergiftung durch Tollkirschen) ist zu Pfaffendorf in Kärnten vorgekommen. Eine bereits 60jährige Frauensperson verfiel in Folge des Genusses derselben in Irren.

— (Der Verein der Aerzte in Steiermark) zählt gegenwärtig drei Ehrenmitglieder, 114 ordentliche Mitglieder und 65 correspondirende Mitglieder; gestorben sind im laufenden Jahre fünf ordentliche Mitglieder.

— (Postdesraudation.) Bei dem Agramer k. k. Hauptpostamt sind in der neuesten Zeit viele, meist recommandirte Briefe unterschlagen worden. Der Diurnist R. wurde dieserhalb entlassen. Eine in seiner Wohnung amtlich vorgenommene Durchsuchung führte indessen zu keinem Resultate. Die Untersuchung ist im Gange.

— (Pferde-Ankäufe.) Auf Rechnung der französischen Regierung werden gegenwärtig in Ungarn 10.000 Pferde angekauft. Der erste Transport mit 200 Pferden hat vorgestern mittelst Separatzuges in der Richtung nach Bodenbach Prog passirt.

— (Machtägliches zum Malovicer Putsch.) Wie die „Agramer Ztg.“ meldet, sind vor das Standgericht noch vier der graviretesten Individuen, welche sich am Malovicer Aufstande betheiligt haben, gestellt worden. Von diesen wurden drei justitiert, einer zu 18jähriger Kerkerstrafe beknadigt und einer den ordentlichen Gerichten übergeben.

— (Erwerbs-Verhältnisse in Elsaß-Lothringen.) Aus dem neuen deutschen Reichslande Elsaß-Lothringen geht uns in Bezug auf die Erwerbsverhältnisse der ärmsten Bezirke desselben folgende beachtenswerthe Mintheilung zu. „In den Gebirgsdörfern des Kreises Saarburg in Deutsch-Lothringen hatte sich unter der Bevölkerung durch immer gepflegte Verbindung mit Paris die Zillestrickerei und die Handschuhnäherei weit verbreitet, und diese Beschäftigung gab zahlreichen Familien der armen Einwohnerschaft, deren Erwerb im wesentlichen auf Arbeit in den Steinbrüchen oder den Forsten beruhte, einen nicht unbedeutenden Nebenverdienst. Die Errichtung der Zoll-Linie und das keineswegs sehr laudesbrüderliche Verhalten der wälschen Fabrikanten droht diese Erwerbsquelle zu verstopfen. Die Messe dürfte vielleicht noch Gelegenheit bieten, durch das „Leipziger Tageblatt“ die betreffenden Händler darauf aufmerksam zu machen, daß sich in den betreffenden Districten Gelegenheit bietet, eine gut geschulte und billige Arbeitskraft der deutschen Industrie zu gewinnen. Die Kreis-Direction zu Saarburg, der Richter und der Polizei-Commissär des Cantons Pfalzburg werden, wie bisher schon, desfallsigen Anfragen gern weiter vermitteln.“

— (Prügelstrafe in der englischen Armee.) Vor Kurzem veröffentlichte ein Londoner Blatt eine Zusammensetzung der im Jahre 1870 in der englischen Armee ausgeübten Peitschenhiebe. Nach derselben erhielten 41 Cavalleristen 19.751, 96 Infanteristen 4647, 41 Artilleristen 1750, 1 Geniesoldat 25, zusammen 26.163 Hiebe, d. h. ein Hieb auf je vier Mann der ganzen Armee. Von den 41 Cavalleristen aber hatte jeder durchschnittlich 489 im Jahr, d. h. zwischen 9 und 10 Hiebe per Woche bekommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Der Herzog von Modena ist am 26. d. in Wien angekommen.

— (Das k. k. Hofmineralienkabinett) in Wien, welches einen ersten Rang unter den europäischen Mineraliensammlungen einnimmt, war heuer von Fremden fortwährend außerordentlich zahlreich besucht. Dieses Institut wird nach Herstellung der neuen Museen ebenfalls in dieselben verlegt werden, daselbst aber mindestens viermal so große Räumlichkeiten beanspruchen, als es gegenwärtig besitzt. Ein großer Theil der Schätze des Mineralienkabinett-

ten, ehe sie ihre Instrumente verließen, daß sich der Wind nach Norden gedreht hat und die Flammen zurück und südwärts treibt. Das Feuer hatte bereits die Nachbarschaft des Bureau erreicht und das Personal sah sich zur Flucht gezwungen. Ihre letzten Worte waren: „Zeit ist keine Hoffnung mehr auf Rettung des südlichen Theiles der Stadt vorhanden.“

Noch anschaulicher dürfte die Größe der über die so reiche und blühende Stadt hereingebrochenen Katastrophe werden, wenn man die folgenden statistischen Daten liest, welche die „Revue des deux Mondes“ im März vorigen Jahres über Chicago gebracht hat; wir theilen sie nach einer Analyse der „Allg. Ztg.“ mit:

„Das progressive Wachsthum der Bevölkerung war folgendes: Im Jahre 1829 hatte Chicago 30 Einwohner, 1834 — 1800, 1844 — 8000, 1850 — 28.000, 1855 — 80.000, 1863 — 150.000, 1866 — 264.836. Fast noch enormer erscheint die Entwicklung des Handels. Man misst das Holz in Amerika nach der Länge. Im Jahre 1865 kamen im Hafen von Chicago 647.145.734 Fuß, also gegen 200.000 Kilometer Holz an, in demselben Jahre war der Import von 66 Millionen Planken und 311.000.000 Schindeln angesagt. Der Getreidehandel bietet nicht geringere Zahlen. Aus der amerikanischen Marinestatistik erhellt, daß im Jahre 1865 der Handel von Chicago mit folgenden Schiffen betrieben ward: mit 73 Dampfschiffen mit einem Gehalt von 43.500 Tonnen, 76 Barken mit einem Gehalt von 34.978 Tonnen, 52 Briggs mit einem Gehalt von 17.626 Tonnen, 559 Brigantinen mit einem Gehalt von 150.862 Tonnen; Verhältnisse, welche, wenn man bedenkt, daß sie sich in einem Vierteljahrhundert ent-

wickelt haben, fast den Charakter des Unglaublichen an sich tragen. Im Weiteren wird ausgeführt, wie die Verhältnisse Chicago's geradezu typisch für Amerika sind, wie das Selbstgefühl der Einwohner und ihre hyperbolische Redeweise gleich dem Handel die großartigsten Dimensionen angenommen hat, wie sich die Illusionen, den Einwohnern von Marseille vergleichbar, im Gespräch hauptsächlich mit Statistik beschäftigen.

Der Einwohner von Chicago liebt es zu prahlen, aber er hat Grund dazu; es hatte etwas Romantisches für den Reisenden, wenn ihm immer und immer versichert ward, wie Chicago eines Tages die erste Stadt Amerika's, ja der Welt sein werde, wie der Stadt absolut nichts unmöglich sei. „Er hat so viele Dollars Neuen, wie Ziegelsteine in dieser Kirche,“ hieß es da von einem reichen Manne. Der Verfasser eines sonst trockenen „Führer durch Chicago“ stellt folgende Berechnung an: „Im Jahre 1860 hatte die Stadt 109.260 Einwohner und ergab seit dem letzten Census eine Progression von 264 p. Et., 1864 hatte Chicago 169.353, 1865 178.000 und 1866 264.836. Legt man diese Verhältnisse zu Grunde, so wird unsere Stadt 1872 500.000, 1880 mehr als eine Million Einwohner haben und 1900 gerade noch einmal so viel als New-York.“ Ueber diese „Stadt der Gärten Amerika's,“ diesen „Kornspeicher der Welt,“ schreibt der enthusiastische Führer noch weiter: „Tausend und eine Nacht enthalten nicht mehr Wunder als die Entwicklung Chicago's. Nichts in der Welt ist wunderbarer, staunenswerther, unglaublicher, als diese Entwicklung.“

Wollte man an einem einzigen Beispiel die Ueberlegenheit Amerika's über alle Länder der Welt darhun-

Locales.

Auszug

aus dem Protokolle der

ordentlichen Sitzung des I. I. Landesschulrathes für Krain in Laibach, abgehalten am 5. October 1871 unter dem Vorsitz des Herrn I. I. Landespräsidenten für Krain, Karl v. Burzbaach, in Anwesenheit von acht Mitgliedern.

Der Vorsitzende läßt der Versammlung durch den Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vortragen, und es wird deren Erledigung ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen.

Der Landesschulrat beschließt, den Beichnenunterricht an der I. I. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach dem Professor an der I. I. Oberrealschule, Franz Globocnik, gegen eine angemessene Remuneration anzuvertrauen und die Direction zu beauftragen, zur Uebernahme des französischen Sprachunterrichtes an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt Fräulein Anna Bold zu berufen, falls sie dazu bereit wäre.

Der von den Volksschullehrern Anton Ozimik in Zara und Johann Dolinar in Dobrava, dann Leopold Božič in Planina und Mathias Jetrič in Grahovo angeseuchte Diensttausch wird über Besichtigung der betreffenden Bezirkschulräthe genehmigt.

Die von der Direction der hierortigen I. I. Lehrer-Bildungsanstalt für die Lehrerbildungsanstalt und Uebungsschule pro 1871/72 vorgelegten Lehrpläne werden genehmigt.

Der Turnunterricht für die Schüler der Uebungsschule wird, wie bisher, den Lehrern Čepič und Tomšič überlassen; bezüglich der Ertheilung des Turnunterrichtes für Lehramscandidaten und Candidatinnen durch den des Slowenischen mächtigen Lehrers des Laibacher Turnvereins "Sokol" vom Schuljahr 1871/72 angefangen über eine Vereinbarung mit dem genannten Vereine zu schließen beschlossen.

Hinsichtlich der Remuneration für die Ertheilung des Unterrichtes in der Stenographie, dann der englischen und französischen Sprache am I. I. Obergymnasium und in ersterem Gegenstande auch an der hierortigen Realschule im Schuljahr 1870/71 wird der Auftrag an das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet.

Ferner wird der Vorschlag zur Besetzung der am I. I. Real- und Obergymnasium in Rudolfswerth erledigten philologischen Lehrstelle erstattet.

Ueber den Bericht eines I. I. Bezirksschulrathes, betreffend die zwischen einem Bezirksschulrath und Gemeindvorstande in Schulsachen obwaltenden Anstände, wird beschlossen, den Bezirksschulrat über die gesetzlichen Vorschriften, betreffend die Anschaffung von Schulerfordernissen, Herstellung der Schulgebäude, Einbringung der Lehrerdotationsbeiträge und die Amishandlung über die Schulversäumnisse unter Hinweisung auf die bezüglichen Normalerlasse, ausführlich zu belehren. — Ueber den Bericht eines I. I. Bezirksschulrathes, betreffend die vom Patron verweigerte Leistung des Patronatsbeitrages für die Schulerfordernisse einer Volksschule, beschließt der Landesschulrat, den Bezirksschulrat unter Aufhebung des dortigen Sitzungsbeschlusses und unter Hinweisung auf den § 23 des Schulaufsichtsgesetzes und die bezüglichen Normalerlasse aufzufordern, die vom Oberschulrath gelegten Schulerforderniss-Voranschläge unverweilt der meritorischen Erledigung, beziehungsweise Entscheidung unter Freilassung des Recurso zu unterziehen.

Die Anfragen eines I. I. Bezirksschulrathes über die Competenz zur Legung der älteren Schulerfordernisrechnungen wird auf die hinsichtlich der Schulerforderniss-Voran-

schläge und Rechnungen ergangenen Normalerlasse vom 20ten März 1858, §. 5242, und 8. December 1860, §. 18731, verwiesen.

Aus Anlaß des Ansuchens einer Schulgemeinde um Erwirkung eines Patronatsbeitrags für den Aufbau eines neuen Schulhauses wird vorerst der Ausweis über die Zahresschuldigkeit an directen Steuern der betreffenden Schulgemeinde abgefordert.

Einer Schulgemeinde werden die bisherigen jährlichen Dotationsbeiträge aus dem Normalshulfonde auf weitere drei Jahre belossen.

Anläßlich des Einschreitens des I. I. Bezirksschulrathes in Goußhee wegen Dotationserhöhung für den Lehrer in Ebenthal wird an den krainischen Landesausschuß das Ersuchen gestellt, bis auf Weiteres einen Beitrag jährlicher 40 fl. aus dem Normalshulfonde beim h. Landtag zu erwirken und die nachträgliche Einstellung dieses Beitrages im Normalshulfondspräliminare pro 1871 und 1872 zu veranlassen.

Das Gesuch eines pensionirten Lehrers um Erhöhung seiner Pension wird im Wege des Landesausschusses an den krainischen Landtag geleitet, das Gesuch einer Trivialschullehrerwaise um jährliche Unterstützung aus dem Normalshulfonde aber zurückgewiesen.

Aus Anlaß mehrerer Geldaushilfsgesuche von Volksschullehrern wird beschlossen, nachdem die in den Rubriken: "Remunerationen und Aushilfen" des Normalshulfondes präliminirten Geldmittel erschöpft sind, sich jedoch bei anderen Rubriken einige Ersparnisse ergeben dürfen, dem hohen Landtag im Wege des Landesausschusses den Sachverhalt darzustellen und zu ersuchen, die Rubrik: "Remunerationen und Aushilfen" im Normalshulfondspräliminare pro 1871 zu erhöhen.

Die Lehrerstelle an der Volksschule in Predaßl wird dem Bewerber Jakob Menzinger, derzeit Lehrer in Dornik, verliehen.

Ueber den Bericht der Oberrealschul-Direction wegen Ermächtigung zur Bannahme einiger Änderungen im Recensionsplane pro 1871/2 wird beim hohen Ministerium für Cultus und Unterricht die Auflösung des italienischen Sprachunterrichtes in der 1. und 2. Klasse und dagegen die ausgedehntere Pflege der deutschen und slowenischen Sprache, dann die sofortige Obligatorik der italienischen Sprachunterrichtes für alle Schüler von der 3. Klasse aufwärts, ferner die Theilung der zweiten Realklasse in 2 Parallel-Abteilungen zu beantragen beschlossen. Schließlich wird Anton Škalj zum Beichnungsassistenten für das Schuljahr 1871/2 bestellt.

Betreffend den Schulhausbau in Olševk wird mit Rücksicht auf den Stand desselben und die verstrichene Bauzeit die Fortsetzung desselben bis auf Weiteres fistirt und in diesem Gegenstande die weitere Verhandlung angeordnet.

— ("Der Herr prüft die Seinen.") Frau Agnes Schad, geb. Klumpe, Gattin des hiesigen evangel. Pfarrers Herrn Otto Schad, wurde vorgestern zu Grabe getragen; ein außerordentlich zahlreiches Gefolge gab ehrenwerten Andenkens der Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte. Der würdige Gatte, Pfarrer Schad, wurde letzter Zeit hart geprüft: es starben ihm zwei Kinder, dann die Gattin, und er selbst liegt, nachdem er sich von der im Sommer überstandener schweren Krankheit kaum erholt hatte, neuerlich stark darnieder.

— (Plenarversammlung der philharmonischen Gesellschaft.) Morgen, Sonntag den 29 d. findet eine Plenarversammlung der philharmonischen Gesellschaft behufs Wahl der zwölf Directionsmitglieder statt, welchen nach den neuen Statuten die Leitung der Gesellschaft zusteht.

wollte man darstellen die treibende Kraft seiner Institutionen, das Wachsthum seines Handels, die unaushaltbare Energie seiner Bevölkerung, die Ausdehnung seiner Industrie, sein Talent, sich aller Vorzüge der Natur zu bedienen — wollte man alles dies in kurzem andeuten, so brauchte man nur auf Chicago hinzuweisen, die Musterstadt (the standard city) von Amerika." — Chicago hat eine große Menge von Kirchen und öffentlichen Bauten. In den Straßen, hauptsächlich in einer schönen Promenade am Michigan-See, überraschten mich die riesigen Verhältnisse mehrerer Häuser, wahrer Fürstenschlösser, deren Bau Millionen gekostet haben müssen. Das Wierwürdigste in der That ist aber das Leben, das im Hafen herrscht, in der Nähe der "Drehbrücke." Der Karm von etwa zwanzig Schleppdampfern, die pfeifend und zischend große Fahrzeuge hinter sich herziehen, bald zum Ankergrund, bald in die offene See, das Rufen der Matrosen, Schiffer, Lastträger und Fuhrleute, das tausendsfache Geräusch, das eine rasilose und verschiedenartige Thätigkeit begleitet, klingt in der wundersamsten Weise zusammen, in einer Weise, von der das Leben an den Werken und in der City von London nur einen bloßen Begriff gibt.

Die Frauen von Chicago sind mir nicht so schön erschienen wie die von S. Francisco, es scheint, daß sie sich auffallender und mit weniger Geschmack kleiden als ihre liebenswürdigen Landsmänninnen im Westen. Die Equipagen, obwohl sehr zahlreich und mit schnellfahrenden Pferden bespannt, besitzen doch nicht die leicht Eleganz der californischen Wagen. Die Einwohner gehören aber zweiflos derselben Menschenrace an, die ich in Mont-

— (Militär-Veränderungen.) Aus dem Ruhestande des I. I. Heeres wurde der Lieutenant Herr Wilhelm Edler v. Lehmann (Domicil: Laibach), in den Stand des krainischen Landwehr-Bat. Laibach Nr. 23 überetzt.

— (Bei dem vorgestrigen Schadenfeuer) in Lees sind fünf Häuser samt Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen geworden.

— (Von Wölfen zerrissen.) Die an Croatiens angrenzenden ausgedehnten Gottscheer Waldungen beherbergen Rudel von Wölfen, von denen die Viehherden der benachbarten Ortschaften viel zu leiden haben. Vor kurzem — wie der "Novice" geschrieben wird — sogar ein Menschenleben den Bestien zum Opfer. Ein armes Gottscheerweib begab sich aus der Ortschaft Suchen nach dem eine kleine Tagreise entfernten Städtchen Gottschee, in der Hoffnung, sich daselbst für den nahenden Winter ein ausgiebiges Almosen zu erbetteln. Sie schlug den kürzesten Fußpfad ein, welcher durch dichte Urwälder, fern von jeder menschlichen Behausung, führt. Die Alte lehrte längere Zeit nicht nach Hause, doch die Angehörigen ahnten nichts Schlimmes, da sie oft wochenlang auswärts zu weilen pflegte. Eine Woche nach ihrer Abreise, den 17. October d. J., führte ein dringendes Geschäft ihren Schwiegersohn ebenfalls nach Gottschee. Als nun dieser in der Nähe der bestandenen Glashütte den Götzenitzer Wald durchschritt, bot sich ihm ein grauenerregendes Bild dar. Es lag nämlich auf dem Waldpfad ein blutbefleckter Pelzrock, den er als seiner Schwiegermutter angehörig erkannte. Nicht weit davon lagen ein Paar Stiefel in denen noch die angenagten Fußnägel steckten und ein abgerissener Frauenkopf. Die unglückliche Beutlerin war von Wölfen überfallen und zerrissen worden.

— (Zur Verzögerung des Baues der Strecke Villach-Tarvis.) Die commissionelle Verhandlung behufs Feststellung der Stationsplätze der Eisenbahnstrecke Villach-Tarvis ist bereits am 21. August d. J. unter der Leitung der I. I. Landesregierung für Kärnten und mit Beiziehung von Vertretern der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen, der Kronprinz-Rudolph-Bahn, des kärntnerischen Landesausschusses, der Handelskammern von Kärnten und Krain, dann der beitigliedten Straßenausschüsse durchgeführt worden. Das I. I. Handelsministerium hat nunmehr unter dem 4. October d. J. den Commissionsanträgen die Genehmigung erteilt, hiebei jedoch die Frage der unabdingten Nothwendigkeit der Errichtung eines dritten Bahnhofes in Villach, gegen welche gewichtige Bedenken bestehen, einer neuerlichen commissionellen Erörterung vorbehalten und mit deren Bannahme die I. I. Landesregierung für Kärnten beauftragt.

— (Auf der Bahnstrecke Villach-Wien) werden vom 12. d. M. angefangen die Belastungsproben bei den Brücken vorgenommen. Die Größnung der Gesamtstrecke Villach-Kranzstetze erfolgt, wenn die Begehungscommission den guten Zustand derselben constatirt haben wird, am 15. November dieses Jahres.

— (Theater.) Bezuglich des gestern zum zweiten male aufgeführten Volkstheaters "Wir Demokraten" rechtfertigte das leere Haus unsere nach der ersten Aufführung ausgesprochene Ansicht vollkommen. Dergleichen schales Machwerk mag in Wien's Vorstädten aus vielerlei zusammenwirkenden Ursachen schmalhaft besunden werden und sogar Erfolge erzielen, hier aber muß es naturgemäß, selbst bei sonst zufriedenstellender Aufführung, fallen. Um die gestrige Vorstellung erwarben sich Frau Paulmann und Herr Schlesinger, dann Herr Lung besondere Verdienste, auch die übrigen Darsteller wirkten nach besten Kräften.

gommery-Street getroffen hatte; sie haben denselben heftigen Geschäftsschritt und scheinen sich im Vorübergehen zuzurufen: "Halten Sie sich dazu und lassen Sie mich vorbei, ich habe keine Zeit, anders zu gehen als der Nase nach." Manche Straßen, die in den aristokratischen Stadtvierteln liegen, sind wohl in Stand gehalten, vor allem fallen die großen Steinplatten auf, die als Trottoirs dienen, aber im Innern läßt die Reinlichkeit viel zu wünschen übrig. Im Ganzen macht uns Chicago nicht den angenehmen Eindruck wie S. Francisco und wir verlieben es ohne Kummer."

Einem Privatbriefe der "Times" entnehmen wir noch folgende Notizen über Chicago von einem früheren Einwohner der Stadt. Ihnen zufolge belief sich die Einwohnerzahl nach dem Frühlingssensus von 1870 auf 297.387, die noch zu niedrig gegriffen ist, da ungefähr 20.000 Menschen, die in Chicago ihre Geschäfte, in den kleinen Städten an den Bahnrouten ihre Wohnungen haben, nicht inbegriffen waren. Der Einforder ist geprägt den städtischen Zeitungen Glauben zu schenken, welche eine Anzahl von 350.000 Einwohnern angeben. Chicago, das selbst den Yankees Neu-Englands ein Wunder ist, wird sich bald wieder heben. Ist doch Atlanta in Georgia, das die Blaujacken Shermans bis auf den Grund zerstört hatten, unter weniger günstigen Bedingungen in kurzem wieder zur blühenden Stadt herangewachsen. Der Schreiber wahrt die Stadt gegen die Annahme, als sei sie ein Haufen von Holzschuppen gewesen; sie hatte die besten Stein- und Ziegelbauten, die und da sah man Fassaden von weißem Marmor.

"Chicago war die Stadt, wo Abraham Lincoln gewählt

worden ist, freilich auch Ulysses Grant. Seit dem Untergang Sodoms ist keine Stadt so betroffen worden."

Literarisches.

„Ossis, der Mensch, und die Welt," von C. Radenauer. So nennt sich ein Werk, das soeben bei Otto Weißner in Hamburg, in 24 Heften à 5 Sgr., in zweiter Auflage erscheint. Schon die uns vorliegenden beiden ersten Bände (zwölf Hefte) der zweiten Auflage bieten so viel des Gediegenen und Interessanten, daß wir das Werk getrost jedermaßen empfehlen können. Nebenall dem Fortschritte huldigend, finden wir in der „Ossis“ die Gesellschaft und ihre Theile unter den manninghaltigsten Verhältnissen untersucht und deren einzelne Einrichtungen theils aus unwillkürlichen Naturtrieben, theils aus wirthschaftlichen Nothwendigkeiten erklärt. Die Geschichte der organischen Entwicklung des Menschengeschlechtes, die Entstehung und Bildung des Gesamtwissens und Könbens der Gegenwart wird durch die verschiedenen Jahrhunderte und Völker hindurch bis in ihre Urquelle erforstet und aus die überauschändste Quelle in die Geschichte und das Leben der Völker gewährt.

Aus allen Welttheilen. Das soeben erschienene erste Heft des dritten Jahrgangs enthält: Hohenzollern, Neapel, von R. von Zellemaart. Die Sachen in Siebenbürgen, von R. Zöllner. Schiffsanlauf durch den Dämon von Darien, von General W. Heine. C. C. v. D. Deden in Ostafrika. Winterkurorte in den Alpen, von C. Schloßb. Aus Java und Sumatra, von R. Löffler. Neuyork, v. H. Peters-Petershausen. Aus der austral. Kolonie Victoria, Aus Tiflis. 33 Miscellen etc. Mit 7 Holzschnitten und 3 Karten. Diese Monatschrift, reich ausgestattet verständlicher, ansprechender und unterhaltsamer Form interessante, Welt, von den wichtigsten Verfassern, und besteht sich, hierdurch erreichlich ist, in den weitesten Kreisen zu verbreiten und zu fördern. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis pr. Heft 7 1/2 Sgr.

können aber trotzdem nicht verhüten, daß die wenigen Anwesenden unbefriedigt das Haus verließen.

Wir flügen diesem Berichte zwei Notizen an: Fräulein Junkt wird heute „als Gast“ den Part der Leonora im „Trobador“ geben. Wir hoffen endlich einmal auf eine gerundete und befriedigende Opernvorstellung. Unser Theater-Publicum zollt bei seiner Vorliebe für Opern einigermaßen gelungenen Darstellungen bekannterweise mehr als verdienten Beifall. — Frau Leo, die uns aus den Vorjahren bestens bekannte, vorzügliche Charakterdarstellerin, ist für die hiesige Bühne wieder gewonnen und wird bereits Sonntag, wenn auch in einer Rolle minderen Ranges, zum ersten male auftreten. Wir sind überzeugt, daß das Wiedererscheinen dieser tüchtigen Theaterkraft freundlich begrüßt werden wird. — (Aus dem Amtsblatte.) Am 30. d. M. bei der Klagenfurter Finanzdirection Verpachtung des Verzehrungssteuertrügnisses im Bezirk Gmünd. Auskunftspreis 2456 fl. — Wegen Erfolglosigkeit der ersten wird am 16. f. M. eine abermalige Versteigerung der Mautherträge nisse mehrerer Küsten. Stationen bei der Triester Finanz-direction stattfinden. Es werden dabei auch Anbote unter dem Fiscaalpreise zugelassen.

Gingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalessière Du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicate Revalessière du Barry zu widerstehen und besiegt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Därken-, Schleimhaut-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhoe, Schaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blautaufsteigen, Ohrenbränen, Übelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht. Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782.

Tyrnau, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vortreffliche Revalessière hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Überzeugung von der Vortrefflichkeit Ihrer Revalessière veranlaßt mich, dieselbe an den Leidenden bestens anzurathen.

Carl Berger.

Certificat Nr. 62914.

Weselau, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberfrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalessière. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese kostliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann.

Mahrhafter als Fleisch, erwart die Revalessière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalessière Chocolaté in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg f. Kollettnig, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberanzmayer, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brünn f. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Die „Tagespresse“ meldet, Se. Maj. der Kaiser habe die Demission des Ministeriums Hohenwart bereits angenommen.

Der „Press“ zufolge soll das Ministerium beauftragt werden, bis zur Bildung eines neuen Cabinets die Geschäfte fortzuführen.

Das „Tagblatt“ meldet, Schmerling sei mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt worden.

Die Wiener Blätter melden übereinstimmend, die Demission Hohenwarts sei angenommen, er soll unter Anerkennung ausgezeichnete Dienstleistung das Großkreuz des Leopoldordens erhalten. Schmerling ist nicht

wegen Cabinetsbildung, sondern zur Einholung seines Rethes zum Kaiser berufen.

Die „N. Fr. Pr.“ erfährt, das künftige Cabinet werde aus durchaus neuen Männern bestehen. Die Stathalter Chotek und Goluchowskli sollen ebenfalls demissionirt haben.

Die „B.-Z.“ will wissen, daß in dem vom Reichsministerium redigirten l. Rescripte folgende Stellen vor kommen:

„Die December-Verfassung gibt den Rechtsboden, auf welchem die inneren Fragen ihrer Lösung entgegengeführt werden können. Sie ist verbindlich für die sämmtlichen österreichischen Königreiche und Länder, also auch für das Königreich Böhmen, und demzufolge wird der böhmische Landtag aufgefordert, seine Abänderungsvorschläge im Reichsrath vorzubringen. Er wird sonach aufgefordert, die Wahlen in den Reichsrath vorzunehmen. Der ungarische Ausgleich sei ein unabänderlich festgestelltes Gesetz, welches deshalb der nachträglichen Anerkennung gar nicht bedürfe.“

Paris, 27. October. Prinz Napoleon gab seine Entlassung als Mitglied des Generalraths und reiste nach Italien ab.

versailles, 27. October. Thiers beschloß der Nationalversammlung vorzuschlagen, bei ihrem Zusammentritte den Regierungssitz nach Paris zurückzuverlegen.

London, 27. October. Nachrichten aus Mexico zufolge überrumpelten 400 mexikanische Soldaten in der Stadt Mexico die Citadelle, befreiten 800 Verhaftete und befestigten sich dasselb. Der treugebliebene Garnisonstheil stürmte die Citadelle; die Insurgentenführer entflohen; beißig 250 Insurgenten wurden erschossen.

Haag, 27. October. Wiederholte Unruhen fanden statt. Die Polizei entwickelt nicht die nötige Energie.

Telegraphischer Wechselcoures vom 27. October.

Spcc. Metalliques 57.80. — Spcc. Metalliques mit Mai und November-Zinsen 57.80. — Spcc. National-Anteilen 67.90. — 1860er Staats-Anteilen 100.25. — Bant-Antien 774. — Credit-Antien 293. — London 118.10. — Silber 118.20. — R. f. Münz-Ducaten 5.67. — Napoleon d'or 9.40.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Am 2. November wird die 23. Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatschuldverschreibungen des Spcc. Lotto-Anteils vom Jahre 1860 vorgenommen werden.

Agiozuschlag

zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen. Vom 1. November 1871 ab wird der Agiozuschlag zu den hierzu betroffenen Gebühren jener Bahnenstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 17 $\frac{1}{2}$ p. C. berechnet. Die zu Gunsten des Publicums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben unverändert.

Verstorbene.

Den 17. October. Lukas Guzi, Taglöhner, alt 54 Jahre, im Civilspital an der Lungentuberkulose.

Den 19. October. Dem Franz Tert, Bäckergehilfe, seine Gattin Marianna, alt 35 Jahre, in der Stadt Nr. 119 an der Lungentuberkulose.

Den 20. October. Franz Križaj, Wagner, alt 66 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 68 am Lungentuberkulose. — Josef Princ, Kellner, alt 36 Jahre, im Civilspital an der Brustwassersucht. — Herr Ignaz Tert, Diurnit, alt 33 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 1 am Lungentuberkulose. — Herr Adolf Hofbauer, Landesausschuss-Sekretär, alt 39 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 40 an der Lungentuberkulose. — Johann Bischl, Viertelhübler, alt 34 Jahre, ist in Folge zufällig erlittener Rippenbrüche gestorben und wurde nach St. Christof überbracht.

Den 22. October. Gertrud Mese, Inwohnerin, alt 76 Jahre, im Civilspital an Alterschwäche.

Den 23. October. Josef Mihelc, Taglöhner, alt 70 Jahre, ins Civilspital sterbend überbracht.

Den 24. October. Dem Herrn Otto Schack, evangelischer Pfarrer, seine Frau Agnes, alt 28 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 88 an der Darmblutung.

Den 25. October. Anna Prepelich, Schuhmacherswitwe, alt 73 Jahre, in der Stadt Nr. 45 am Nervenschlag. — Johann

Hörtenbericht. Wien, 26. October. Rente und Staatslose und neben ihnen einige der hervorragendsten Eisenbahnpapiere, von welchen in erster Linie Ferdinands-Nordbahn und österreichische Nordwestbahn zu nennen, waren heute lebhaft begehrt und erzielten stattliche Avancen. Auch andere Schrankenwerthe und nicht zum geringsten Theile Industriepapiere fanden regen Begehr. Dagegen war der Verkehr in den Spekulationspapieren von einer gewissen Reserve nicht frei und wurden eintretende Besserungen rasch zu Realisierungen benutzt. So kam es, daß die im Morgengeschäfte erzielten Resultate bei Beginn der Mittagsbörsen sich auf ein geringes Maß reduzierten. Man notierte um 1 Uhr 30 Minuten:

A. Allgemeine Staatschuld.

Geld	Waare
für 100 fl.	zahlbar 5 p. C.
Geld	Waare
Einheitliche Staatschuld zu 5 p. C. in Noten verzinsl. Mai-November	58. — 58.15
" " Februar-August	58. — 58.15
" Silber " Jänner-Juli	68. — 68.15
" " April-October	68. — 68.10
Spcc. v. J. 1839	287. — 289. —
" 1854 (4 %) zu 250 fl.	91.50 92.50
" 1860 zu 500 fl.	100.50 100.75
" 1860 zu 100 fl.	115. — 116. —
" 1864 zu 100 fl.	138. — 138.25
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. ö. W. in Silber	121.25 121.75

B. Grundentlastungs-Obligationen.

Geld	Waare
für 100 fl.	zur 5 p. C.
Geld	Waare
Böhmen zu 5 p. C.	96. — 97. —
Galizien " 5	74.75 75.25
Nieder-Österreich " 5	95. — 96. —
Ober-Österreich " 5	93. — 94. —
Siebenbürgen " 5	74.50 75. —
Steiermark " 5	90.50 92. —
Ungarn " 5	79.80 80.20

C. Andere öffentliche Anlehen.

Geld	Waare
Donauregulirungsl. zu 5 p. C.	95.50
U. g. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. ö. W. Silber 5 % pr. Stüd	107.75 108. —
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. ö. W. (75 fl. Einzahl.) pr. Stüd	99.80 99.80

wegen Cabinetsbildung, sondern zur Einholung seines Rethes zum Kaiser berufen.

Die „N. Fr. Pr.“ erfährt, das künftige Cabinet werde aus durchaus neuen Männern bestehen. Die Stathalter Chotek und Goluchowskli sollen ebenfalls demissionirt haben.

Die „B.-Z.“ will wissen, daß in dem vom Reichsministerium redigirten l. Rescripte folgende Stellen vor kommen:

„Die December-Verfassung gibt den Rechtsboden, auf welchem die inneren Fragen ihrer Lösung entgegengeführt werden können. Sie ist verbindlich für die sämmtlichen österreichischen Königreiche und Länder, also auch für das Königreich Böhmen, und demzufolge wird der böhmische Landtag aufgefordert, seine Abänderungsvorschläge im Reichsrath vorzubringen. Er wird sonach aufgefordert, die Wahlen in den Reichsrath vorzunehmen. Der ungarische Ausgleich sei ein unabänderlich festgestelltes Gesetz, welches deshalb der nachträglichen Anerkennung gar nicht bedürfe.“

Die „V.-Z.“ will wissen, daß in dem vom Reichsministerium redigirten l. Rescripte folgende Stellen vor kommen:

„Die December-Verfassung gibt den Rechtsboden, auf welchem die inneren Fragen ihrer Lösung entgegengeführt werden können. Sie ist verbindlich für die sämmtlichen österreichischen Königreiche und Länder, also auch für das Königreich Böhmen, und demzufolge wird der böhmische Landtag aufgefordert, seine Abänderungsvorschläge im Reichsrath vorzubringen. Er wird sonach aufgefordert, die Wahlen in den Reichsrath vorzunehmen. Der ungarische Ausgleich sei ein unabänderlich festgestelltes Gesetz, welches deshalb der nachträglichen Anerkennung gar nicht bedürfe.“

Nugelj, Schneidegeselle, alt 19 Jahre, im Civilspital, und der wohlgeborene Herr Ferdinand Kättel Edler v. Brobrosky, Professor der französischen und italienischen Sprache, alt 36 Jahre, in der Stadt Nr. 313, beide an der Lungentuberkulose. — Jakob Dimic, Taglöhner, alt 56 Jahre, im Civilspital an der allgemeinen Wassersucht. — Dem Anton Randl, Bahnaußher, seine Gattin Maria, alt 47 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 148 am Bechfieber.

Den 26. October. Frau Anna Gabrel, f. l. Evidenzhaltungs-Geometers-Witwe, alt 51 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 12 am Lungendampfe. — Maria Winter, Taglöhnerin, alt 34 Jahre, im Civilspital an Marie. — Franz Novak, Spengler, alt 31 Jahre, im Civilspital in Folge zufällig erlittener Verlehung und wurde gerichtlich beschaut.

Angekommene Fremde.

Am 26. October.

Elefant. Bakken, Gislach. — Bohinc, Kreuz. — von Farenheid, Königsberg. — Gorup, Projec. — Knoblauch und Bettelheim, Assicuranz-Inspector, Wien. — Sark, Handelsmann, Gurfeld. — Tefar und Duiqerez, Handelsagenten, Graz. — Gechwieler Nimmerichter, Handelsleute, Graz. — Saliiger, Fabrikant, Wien. — Wallentz, f. l. Mittmeister, Lyrische-Feistriz.

Stadt Wien. Moyles, Kauf. — Ritter v. Gutmanns-thal, Triest. — Stein, Holzhändler, Esseg. — Kohnstam, Kaufm. — Fürth (Bayern). — Expert und Beer, Kaufleute, Wien. — Schlinger, Pest.

Theater.

Herrn: Der Troubadour. Große Oper in 4 Abtheilungen, nach dem Italienischen des J. Camerano. Fräulein Junkt als Gast.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Querster	Zeit	Geböhrung	Barometerstand in Millimetern	mittlere Temperatur in Grad Celsius	Windrichtung	Wolken	Niederschlag in Millimetern
27.	6 u. M.	738.81	+	8.6	Ö. schwach	trübe	5.10
2.	2. R.	736.96	+	7.2	Ö. schwach	ganz bew.	
10. Ab.	736.68	+	3.0		windstill	Regen	

Nachts heiter. Vormittags etwas Regen. Nachmittags im Norden gelichtet. Abends Regen. Auf den Alpen reichlicher Schneefall. Das Tagesmittel der Wärme + 4.6°, um 4.2° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.



Danksagung.

Von der allseitigen Theilnahme an meinem schweren Berufe tief ergriffen, sage ich Allen, die sich an dem Leichenbegängnisse meiner seligen Frau beteiligten, besonders auch den Mitgliedern des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft, welche durch ihren exzessiven Gesang der Traueranacht im Gotteshause einen so würdigen Abschluß gaben, meinen aufrichtigsten, wärmsten Dank.